

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Andries Bakker.

Originalroman aus dem Burenkriege von Maximilian L. Werner.

Die Stadt befand sich in beargwünzter Aufregung. Gleich bei der ersten Kunde von dem Herannahen der Buren hatten sich die ängstlichen Gemüther sofort in ihre Wohnungen eingeschlossen, die Kuchentanten unter den Familienvätern hatten die Jünglinge sich versammelt und die Mütter waren, so lange es noch sicher schien, auf den Straßen umhergelaufen, um ihre an Gehörjam nicht sonderlich gewöhnten Sproßlinge einzufangen, damit sie nicht den Buren in die Hände fallen und von diesen aufgefressen werden möchten. In der That hatte man unter den Leuten die Ansicht zu verbreiten gesucht, die Buren seien Kannibalen ähnlich den Affen oder den Dahomey-Negern, die, trotzdem sie Christen, den Gebrauch der Menschenopfer und des Genusses von Menschenfleisch beibehalten hätten. Und die Leute glaubten das, wenigstens manche von ihnen, trotzdem sie die jenen stammverwandten Afrikaner jederzeit vor Augen hatten. Man hatte ihnen aber eingegeben, diese seien nur durch Verführung mit der britischen Zivilisation zu einigermaßen geistigen Menschen geworden. Aber einige dieser Löwinnen, die ihre Jungen suchten, um sie allenfalls mit ihrem Leben zu verteidigen, konnten die lieben Sproßlinge nicht so rasch finden und befanden sich daher noch auf der Straße, als ein Schwarm wild aussehender Reiter mit struppigen Bärten im Städtchen erschien. Diese jedoch schienen zur großen Verwunderung der Weiber sich gar nicht um diese zu kümmern. Und anstatt sie sofort niederzuschreien oder mit Säbel und Messer über sie herzufallen, zerstreuten sie sich vielmehr durch alle Straßen und Gassen des Städtchens. Ja, es geschah sogar etwas schier ungläubliches. Eine der Frauen befand sich mitten auf der Straße, als etwa sechs Reiter um die nächste Ecke bogen. Gelähmt vor Schrecken — zur Salzfäule erstarrt wie Lots Weib, blieb sie mitten auf der Straße stehen, die starren, entsetzten Augen auf die Ankömmlinge gerichtet. Diese riefen ihr zunächst in einer Sprache, die sie nicht verstand, etwas zu. Dann aber, als sie wohl den Sachverhalt erkannte, theilten sie sich und umritten die Frau — so rasch und vorsichtig, damit sie nicht von den Hüften der kleinen struppigen Pferde getreten würde. Dabei lachten sie gutmüthig, wobei zwischen dem dunklen Wald ihrer Bärte grobe weiße Zähne sichtbar wurden. Der Führer, ein gebräunter Neger, rief ihr sogar etwas zu, was wohl ein Scherz gewesen sein mochte, denn alle lachten — aber wiederum so gut und harmlos und so gar nicht frech und roh, wie es die Frauen mit Schrecken bei den englischen Soldaten gesehen hatten.

Trotzdem bedurfte die gute Frau einer geraumen Zeit, bevor sie sich von ihrem Schreck erholt hatte. Dann aber eilte sie athemlos nach Hause, ohne noch weiter ihres Sproßlings zu gedenken, der sich munter auf der Straße umhertrieb und mit einer ganzen Schaar seiner Freunde nach dem Nordausgange der Stadt gelaufen war, um „den Krieg“ in der Nähe zu sehen. Sie freuten sich schon darauf, einmal gefangene Buren an den Bärten zu sehen und an ihnen für alle die gebannten und aufgefressenen englischen Kinder in Blomfontein, Johannesburg und Pretoria Rache zu nehmen.

Wie verwundert waren sie aber, als sie nun den wirklichen Verlauf der Dinge sahen. Daß die Rothbröcke nicht allzu sehr im Vorteil waren, das merkten sie ja gleich — aber wie sich das Gesehe nun innerhalb kaum einer halben Stunde entwickelte, das hätten sie doch nicht für möglich gehalten. Und wie die Mehrzahl der Menschen nun sind, — sie freuten sich über den Sieg, der ihnen so gewinnbringend und halten es mit der Partei des Siegers. Die Furcht vor den Menschenfressern war merkwürdiger Weise auch nicht mehr so groß. Denn erstens gab es doch Leute in der Stadt, die da behaupteten, die Menschenfressergeschichten, die von den Buren in Umlauf gesetzt worden, seien Ammenmärchen und selbst wenn sie schon wahr wären, dann würden die Jungen Georgtowns sich verrecken, denn sie wußten ja Schlachtwinkel und Verstecke, von denen niemand eine Ahnung hatte. Seien die Buren fort, so würden sie wieder hervorkommen. Denn das wußten die kleinen Bengel in Georgtown, daß seit der Eroberung der beiden Kolonien durch Lord Roberts die Buren, namentlich die unter dem großen Häuptlingman und Kanibalenhäuptling Dewet, das Land nur in einzelnen Bänden durchstreiften und sich nirgends lange aufhielten. Als sie nun beobachteten, wie der Rest der Briten sich ergab und der ganze Zug sich gegen Georgtown in Bewegung setzte, da machten sie sich daran, ihren Plan auszuführen und ihre Unterschlupfe zu suchen. Aber, als sie sich umtaten, gewahrten sie am Stadthor ebenfalls die wilden Gestalten struppiger, bärtiger Reiter. Aber diese schienen sie gar nicht zu sehen. So beschloßen die Kinder, was in solcher Situation das Beste und einzig richtige ist, abzuwarten, wie die Dinge sich entwickeln würden. Sie traten also bei Seite, ließen die Truppen an sich vorbeimarschieren und schlossen sich ihnen an. Bald fühlten sie auch nicht die geringste Scheu vor den fremden Krieger, und als diese sich in der Stadt vertheilten, hatten sie bereits eine Art Kameradschaft mit ihnen geschlossen. Sie beredeten auch ihre Eltern, den fremden Gästen die Häuser zu öffnen und

ihnen, wenn auch zuweilen nach längerem Bedenken, Quartier und Verpflegung zu verabreichen.

Da entwickelte sich an diesem Sonntagabend noch ein lebhaftes Treiben in den sonst, namentlich am Sonntag, so stillen Straßen des Städtchens. Die Kaufläden und Schänken mußten geöffnet werden und die Hausfrauen entledigten sich ihrer Sonntagsgewänder, um die Mägde anzuweisen, für die Einquartierung ein warmes Abendessen zu besorgen. Ihre englischen Gäste hatten sie schon abgefüttert, und diese waren in ihren Ansprüchen und Forderungen nicht bescheiden gewesen. Deshalb bedienten sie die neuen Ankömmlinge nicht aus Nächstenliebe, aus Menschenfreundlichkeit so bereitwillig, sondern vielmehr aus Furcht vor Repressalien.

Aber auch in anderer Weise wurden die Einwohner in Bewegung gehalten. Auf dem Rathhause wurden die Gefangenen untergebracht und die oberen Räume desselben zum Lazareth eingerichtet. Der Mayor (Bürgermeister) in Begleitung der beiden ortsansässigen Aerzte und aller Barbieri und Heilgehilfen begaben sich nach dem Schlachtfelde, um nach den Verwundeten zu suchen. Auf Tragbahnen und Wagen schaffte man sie in die Stadt und bald war das Rathhaus und das städtische Krankenhaus zu klein für sie und die Einwohner wurden noch weiter von den ungeliebten Gästen in Anspruch genommen. Von den Buren waren nur zwei Mann schwer verwundet. Der eine hatte einen Säbelhieb über den Kopf, der andere einen Schuß in die Lunge, erhalten. Man wußte, sie würden nicht transportfähig sein und ließ sie deshalb im Krankenhaus unterbringen. Der Arzt gab wenig Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens und so hatten sie auch im Falle der Wiederbesetzung der Stadt durch die Engländer in der Gefangenschaft wenig zu fürchten. Außerdem hatten noch sieben oder acht Mann leichte Verletzungen erhalten, so daß im Ganzen 10 Mann zu Schaden gekommen waren. Diese Leichtverwundeten aber erklärten, sie würden am nächsten Morgen wieder aufstehen und weiterziehen.

Andries Bakker sah, auf der Kammer, welche man ihm angewiesen hatte und putzte sein Gewehr. Er hatte sich nach dem Kampfe keineswegs Ruhe gegönnt, hatte vielmehr erst gründlich für seine Wunde gesorgt. Er überließ das auch keineswegs Samuel, der seiner Ansicht nach mit der Ceres genug zu thun hatte und er hatte ihn sogar noch bei der Wartung dieses Thieres beauftragt. Samuel hatte sich ordentlich herausgemüht. Im Kampfe selbst war er der Ansicht gewesen, daß Vorrath der bessere Theil der Tapferkeit sei, war hinter dem Juge hergeritten und hatte sich über die Gefallenen hergemacht. Dem einen hatte er die Waffen abgenommen, dem anderen die langen Reiterstiefel ausgezogen. In der Stadt selbst aber hatte er mit grimmiger Geberde Kleider und Wäsche requirirt und so war er zu Andries zurückgekommen, der ihn kaum wieder erkannte, denn er sah jetzt, was die Kleidung betraf, beinahe anständiger aus als sein Herr. Auch einen Stuhl und eine Kammer hatte er bald ausfindig gemacht, die Ceres eingestellt und war nun gegangen, seinen Herrn zu suchen.

Andries hatte sich vorgenommen, von diesen verhassten Engländern nichts anzunehmen. Sein Knecht fand ihn daher, als er gerade im Begriff war, mit Viehe nach dem Rathhause zu gehen oder nach der Schule oder sonst in ein öffentliches Gebäude, um für sich und sein Thier Unterkunft zu suchen. Mit Mühe redete ihm Samuel diesen Gedanken aus und bewog ihn, mit ihm nach seinem Quartier zu kommen und von der Kammer Besitz zu nehmen. Denn er selber, Samuel, werde nun im Pferdehals kampfiren bei Viehe und Ceres.

So sah er denn auf jener Kammer, die, wenn auch nicht groß, so doch luftig und behaglich war und ein schönes, breites Bett, einen Tisch, einen Stuhl und eine Lampe enthielt. Auch ein Kleiderregal war vorhanden.

Als er mit dem Reinigen seiner Waffen zu Ende war, holte er ein Stück Brot und etwas getrocknetes Fleisch hervor, um seine Abendmahlzeit einzunehmen, als es an die Thür klopfte.

„Guten Abend, Mynheer“, sagte eine weiche Mädchenstimme, nachdem sich auf sein „Gerein“ die Stubenthür geöffnet hatte, und er sah ein zierliches Mädchen, klein und brünett, mit zartem, blassen Gesicht. Sie trug eine weiße Serviette, ein kleines Tisch Tuch und einen Teller mit Messer, Gabel und Löffel. Hinter ihr trat eine Gattentottemagd ein, die auf einem Präsentierteller mehrere dampfende Schüsseln trug.

„Guten Abend“, erwiderte Andries mürrisch, ohne das junge Mädchen eines Blickes weiter zu würdigen.

„Wollen Sie mir vielleicht erlauben, Mynheer, den Tisch zu decken“, fragte sie und schickte sich an, die Decke auszubreiten.

„Weinehalben“, sagte er wie vorher, „ich kann aber meine paar Bissen auch vom blanken Tische essen.“

Sie nahm von seinen abweisenden Worten keinerlei Notiz, breitete das Tisch Tuch aus und stellte das Gedeck vor ihm hin.

„Wenn das da“, sagte er, auf die Gerichte deutend, die nun die Gattentottemagd auf den Tisch stellte, „für mich sein soll, so war die Mühe unnöthig — ich habe mein Abendbrot hier.“ Und er deutete auf seine einfache Mahlzeit, die er vom Tisch genommen und aufs Fensterbrett gelegt hatte.

„Sie werden uns doch die Kränkung nicht anthun, Mynheer“, sagte sie unbeirrt, „und das Essen zurückschicken?“

Er blickte überrascht auf, und als er ihr jetzt, da sie im vollen Scheine der Lampe vor ihm stand, genau ins Gesicht sah, da stutzte er. Er glaubte, solch ein zierliches, essenhaftes Wesen, ein so liebes, softes Gesichtchen noch nie gesehen zu haben. Freilich, die Schönheiten seines Stammes, die je Niesennädchen mit Männerkräften, waren so ganz anderer Art — und ihm waren niemals andere zu Gesicht gekommen. —, so daß sie ihm wie ein Wesen aus einer anderen Welt erschienen mußte.

„Ja, aber, Meijuffrouw, sind Sie denn keine Engländerin?“ fragte er endlich, nachdem er es ruhig hatte geschaut, daß sie ihm von den Speisen auf seinen Teller legte.

„Warum sollte ich keine Engländerin sein?“ sagte sie jetzt ein wenig aus ihrer Reserve herausgehend.

„Ja — sehen Sie, Sie sprechen das Holländische so gut, wie irgend eine Afrikanerin.“

„Das lernt sich“, sagte sie lächelnd, „wenn man in einem Lande lebt, wo nur in den paar Städten englisch gesprochen wird.“

„Ja — und dann“, fuhr er etwas zögernd fort, weil sie den Feind so sehr freundlich bewirthete.

„Wir haben unsere sogenannten Freunde hier gehabt“, sagte sie und ihr Gesichtchen verfinsterte sich, „aber wir haben während ihrer kurzen Anwesenheit soviel Roth und Schrecken ausgestanden, daß wir unser ganzes Leben lang daran denken werden! Dagegen betragen sich die Buren, als wären sie unsere Freunde, unsere Bundesgenossen.“

„Ja, wohin diese Gallunken kommen, da schalten sie, als wären sie in Feindes Land. Ich weiß ein Liedlein davon zu singen!“ sagte er grimmig.

„Sie, aber wie?“

„Ich bin kein Republikaner, ich war ebenso gut Unterthan Ihrer Majestät, ein Afrikaner —“

„Also kein Buren?“ sagte sie befremdet.

„Nein“, sagte er grimmig lachend, „ein sogenannter Robell — und wenn sie mich im Kampf gefangen nehmen, dann werde ich erschossen — nach Kriegsrecht, wie sie es nennen.“

„Um des Himmels Willen!“ rief sie mit ehrlichem Entsetzen — „ist denn das möglich — und Sie sind noch so jung.“

„Darnach fragt das Kriegsrecht nichts!“ sagte er mit demselben giftigen Lächeln.

„Nun, Sie werden sich hoffentlich nicht so leicht fangen lassen“, sagte sie mit einem Versuche, das Gespräch mit einer scherzhaften Wendung auf andere Gegenstände zu lenken. „Sie sehen mir nicht darnach aus.“ Und sie ließ verstoßen ihre Blicke über sein offenes hübsches, sehr energisches Gesicht und seine herkulische Gestalt gleiten.

„Ich hoffe auch nicht“, sagte er sorglos.

(Fortsetzung folgt.)

Atelier für künstl. Zähne (naturgetreu) u. schmerzlos Zahnoperationen. Friedrichstr. 50, 1. Paul Rohm, Dentist, Sprachs. 9—6 U. 3862

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** in Frankfurt a. M., Göthestr. 34, (30 Bureaus mit über 1000 Angestellten, in Amerika und Australien vertreten durch **The Bradstreet Company**) ertheilt nur kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugesandt. 3669

Kein anderes Mineral-Wasser mehr

werden Sie in Ihrem Haushalt trinken als **Reginaris** natürliches **Kohlensäure-Quellen-Wasser**.

Ein Versuch der Uebergangung und Ihrer Gesundheit wird sich lohnen. In 1-Liter-Fl. 25 Pf., 1/2 Fl. 20 Pf., 1/4 Fl. 10 Pf., bei größerer Abnahme 2 Pf. billiger, in frischer Füllung eingetroffen im 3788 **Altstadt-Consum** (Neubau Mehrgasse 31).

Oelfarben und Fußbodenlacke, per Pfund 35 Pfg., per 60 Pfg. an.

klebte und haltbar, im 2961 **Farbenconsum, Grabenstraße 30.**

Photogr. Atelier

Georg Schipper, Saalgasse 36, empfiehlt sich unter Zusage vorzüglicher Ausführung bei vorkommendem Bedarf. 7201

Preise: 1 Dtd. Visit Mk. 3.—, 1/2 Dtd. Visit Mk. 4.50, Dtd. Cabinet Mk. 18.—, 1/2 Dtd. Cabinet Mk. 10.—, 3 Stück Cabinet Mk. 5.—. **Probieren von jeder Aufnahme.**

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden, 2186

empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen, sowie zur Mitho und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschaftswohnungen unter coal. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur des „Nord. Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telephon 2388.

und **Uhren** verkaufe durch Ersparnis hoher Ladenmiete zu **äußerst billigen Preisen**

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,

Langgasse 3, 1. Stiege, a. d. Marktstr.

Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber. 3553

Gold-, Silberwaaren
Kein Laden. — Grosses Lager.

Krausnick & Co.

Goldschmiede und Juweliere

Kaiser Friedrichsplatz 3 Wiesbaden, Hotel „Kaiserhof“.

Lager in Goldschmuck, Juwelen, Silbergeräthen.

Ständige Ausstellung von Gegenständen im neuzzeitigen Stil.

Atelier für Entwürfe und Neu-Anfertigungen von kunstgewerblichen Arbeiten jeden Stiles in Edelmetall.

Flecken

aller Art als: Del., Fett, Oel, Staub, Schweiß- und Schmutzstellen, entfernt man aus Wolle, Baumwolle, Seide, Papier, Tapeten etc., ohne Hinterlassung eines Schmutzrandes und ohne Beschädigung des Stoffes schnell und sicher mittelst meiner **Fleckenreinigungs-Pasta** gen. „**Notallin**“, indem man die Flecken mit der Pasta bestreicht und diese nach einigen Minuten, wenn sie trocken ist, durch Bürsten entfernt. 3931

Tube M. 0.40: 3 Tuben M. 1.—

Dr. M. Albersheim, Wiesbaden, Wilhelmstrasse 30, Frankfurt a. M. Kaiserstrasse 1.

Heile sicher

jede Krankheit. Nach vollst. Heilung freier Honorar. Thal, Dankbar. Kein Geheim. Einige meiner Naturprodukte in allen größ. Apotheken, Drogerien etc. käuflich.

Fritz Westphal, Berlin N. W., Brühlwälderstr. 16, Sprachs. daselbst wochentags 10—12, in m. Naturheil-

institut **Lehnitz** b. Oranienburg 5—6. 8279

Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 166.

Freitag, den 19. Juli 1901.

XVI. Jahrgang.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Wie anderwärts hat auch hier die andauernde trockene Witterung die Ergiebigkeit der Quellwasser-Anlagen ungünstig beeinflusst.

Um Störungen der städtischen Wasserversorgung zu vermeiden, haben wir das bei Schierstein gewonnene Grundwasser der städtischen Quellwasserleitung zugeführt, das nach den bisherigen chemischen und bakteriologischen Untersuchungen als unschädlich angesehen werden darf.

Trotzdem müssen wir ernstlich vor jeder Wasservergeudung warnen und dringend bitten, mit Rücksicht auf das Gemeinwohl diejenigen Anordnungen willig zu befolgen, die von der Verwaltung des städtischen Wasserwerks mit unserer Genehmigung zur Sicherung einer geregelten Wasserversorgung getroffen worden sind.

Wiesbaden, den 17. Juli 1901.

3967

Der Magistrat: v. Jbell.

Nach einer Bekanntmachung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 25. Juni lfd. Js. im Amtsblatt der Königl. Regierung ist der ortsübliche Tagelohn gewöhnlicher Tagearbeiter auf Grund des § 8 des Krankenversicherungs-gesetzes vom 15. Juni 1883 für den Stadtkreis Wiesbaden vom 10. April 1892 für den Stadtkreis Wiesbaden vom 1. Januar 1902 ab, wie folgt, festgesetzt worden:

a. Für Personen über 16 Jahre:

1. männliche auf 2,70 Mark,
2. weibliche auf 2,00 Mark.

b. Für Personen unter 16 Jahren:

1. männliche auf 1,40 Mark,
2. weibliche auf 1,20 Mark.

Wiesbaden, den 13. Juli 1901.

Der Magistrat. — Abtheilung für Versicherungssachen:

3920

W a n g o l d.

Verdingung.

Die **Erd-, Maurer- und Betonierungsarbeiten**, einschließlich der Materiallieferung für den Bau der **Versuchs-Reinigungsanlage** auf dem Gelände der städtischen **Klär-Anstalt** sollen verdingen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 28, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Zahlung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschllossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Montag, den 22. Juli 1901, Vormittags 12 Uhr**, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 12. Juli 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Kanalisationswesen.

3835

J. B.: Berlitz.

Verdingung.

Die Ausführung von **Tüncher- und Anstreicherarbeiten** während der Sommerferien pro 1901 in den städtischen Schulen soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr auf Zimmer No. 41 des neuen Rathhauses bezogen werden.

Verschllossene und mit der Aufschrift „**S. N. 18**“ versehene Angebote sind spätestens bis **Montag, den 29. Juli Vormittags 10 Uhr**, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 17. Juli 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Der Stadtbaumeister

3997

Genzmer Königl. Baurath.

Verdingung.

Die Ausführung der **Tüncher- und Anstreicher- (Renovierungs)-Arbeiten** zur Einrichtung von Büreau in dem städtischen Gebäude, Friedrichstraße Nr. 15, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr auf Zimmer Nr. 41 des neuen Rathhauses bezogen werden.

Verschllossene und mit der Aufschrift „**S. N. 17 2001**“ versehene Angebote sind spätestens bis **Montag, den 29. Juli d. Js., Vormittags 11 Uhr**, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 17. Juli 1901.

3996

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Der Stadtbaumeister:

Genzmer, Königl. Baurath.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß nach Paragraph 12 der Accise-Ordnung für die Stadt Wiesbaden Beerwein-Producenten des Stadtkreises ihr eigenes, 40 Liter übersteigendes Erzeugniß an Beerwein unmittelbar und längstens binnen 12 Stunden nach der Kelterung und Einkellerung schriftlich bei dem Acciseamt zu deklarieren haben, widrigenfalls eine Accisedefraudation begangen wird.

Wiesbaden, den 11. Juli 1901.

3797

Stadt. Accise-Amt.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner **Franz Kirsch**, geboren am 23. Januar 1858 zu Offbühl, zuletzt Hochstraße Nr. 2 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Kinder, sodaß dieselben aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden müssen.

Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 17. Juli 1901.

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Schneider und Tagelöhner **August Bärwolf**, geboren am 20. März 1851 zu Magdeburg, zuletzt Emserstraße Nr. 63 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, sodas dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 18. Juli 1901.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Betheiligten werden davon in Kenntniß gesetzt, daß die Acciserückvergütungen für den Monat Juni l. Js. zur Zahlung angewiesen sind. Die Beträge können gegen Empfangsbestätigung im Laufe dieses Monats werkläßig in der Abfertigungsstelle, Friedrichstraße 15, Part., Zimmer Nr. 1, während der Zeit von 8 Vorm. bis 1 Nachm. und 3—6 Nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 31. d. Mts. Abends nicht erhobenen Acciserückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung übersandt werden.

Wiesbaden, den 12. Juli 1901.

3827

Städt. Accise-Amt.

Nach der neuen Hausordnung des städtischen Krankenhauses sind von jetzt ab für die Besuche bei den Kranken die **Nachmittagsstunden am Sonntag, Mittwoch und Freitag von 2—4 Uhr** festgesetzt. Außerhalb dieser Zeit können Krankenbesuche nur mit besonderer ärztlicher Erlaubniß zugelassen werden. Auf den Abtheilungen, in welchen sich ansteckende Kranke oder Geisteskranke befinden, werden Besuche überhaupt nur ganz ausnahmsweise zugelassen. Mehr als 2 Personen dürfen einen Kranken zu gleicher Zeit nicht besuchen und jeder Besuch darf nur eine halbe Stunde dauern. Der Besuch wird in der Regel nur Angehörigen der Kranken gestattet.

Wiesbaden, den 26. Juni 1901.

2761

Städt. Krankenhaus Verwaltung.

Bekanntmachung.

Anlässlich einiger als unbegründet zurückgewiesener Beschwerden werden die Herren Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß für an und für sich accisepflichtige Gegenstände mit Rücksicht auf deren ausländischen Ursprung eine Befreiung von der Acciseabgabe auf Grund vorgelegter Zollquittungen oder zoll- und steueramtlicher Bescheinigung selbstverständlich nur soweit gewährt werden kann, als der Nachweis der Identität der hier einzuführenden mit der an einem anderen Orte verzollten Waare unzweifelhaft geführt ist. Dieser Nachweis kann in der Regel uns insbesondere bei allen Waaren, welche nicht an einem Grenzpforte verzollt und von dort aus in unmittelbarem zeitlichen Anschlusse an die Verzollung in ununterbrochenem Transport hierher befördert worden sind, nur dann als erbracht angesehen werden, wenn die betreffenden Waaren mit zollamtlichem Verschlusse hier eingehen.

Für die Herren Interessenten dürfte es sich daher zur Vermeidung von Weiterungen empfehlen, bei Bestellung ausländischer Waaren der in Frage stehenden Art zu verlangen, das dieselben hier am Platze verzollt werden, was der Absender dadurch erreichen kann, daß er dem betreffenden Frachtbrief etc. den Vermerk „zur Verzollung in Wiesbaden“ beifügt.

Wiesbaden, den 19. Juni 1885.

Der Erste Bürgermeister:

v. Hehl.

Vorstehendes wird hierdurch wiederholt zur Kenntniß der Betheiligten gebracht.

Wiesbaden, den 26. Februar 1901.

8990

Städt. Accise-Amt.

Kostenfreie oder preisermäßigte Badesuren, Bäder im städtischen Badehause etc. können unbemittelte bezw. minderbemittelte Personen, soweit die hierfür vorhandenen Fonds ausreichen, nur dann erhalten, wenn sie nachweisen,

- 1) daß sie einer Badekur dringend bedürfen (ärztliches Attest),
- 2) daß sie nicht in der Lage sind, die Kosten einer Badekur aus eigenen Mitteln ganz oder theilweise zu bestreiten (Bescheinigung der Ortsbehörde).

Wiesbaden, den 26. Februar 1901.

4789

Städt. Krankenhaus Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Weg in der Gewann „auf der Vain“ Nr. 9037 des Lagerbuchs, zwischen den Grundstücken Lagerbuchs Nr. 5020 und 5021, soll eingezogen werden. Dies wird gemäß § 57 des Zuständigkeits-Gesetzes vom 1. August 1883 mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen gegen die Einziehung innerhalb einer mit dem 18. d. Mts. beginnenden Frist von vier Wochen schriftlich hier vorzubringen, oder zum Protokoll zu geben sind.

Eine Zeichnung liegt im Rathhause, auf Zimmer Nr. 51, zur Einsicht aus.

Wiesbaden, 12. Juli 1901.

Der Ober-Bürgermeister:

J. B.: Mangold.

3940

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Magistrats vom 10. Januar 1900 sollen künftig die Baugesuche erst dann auf Genehmigung begutachtet werden, wenn die Straße, an welcher der Neubau errichtet werden soll, freigelegt, mit Kanal-, Wasser- und Gasleitung sowie in seiner ganzen Breite mit einer provisorischen Befestigung der Jahrbahn-Oberfläche (Gestüß) im Anschlusse an eine bereits bestehende Straße versehen ist.

Die Bauinteressenten werden hierauf ausdrücklich aufmerksam gemacht mit dem Bemerken, daß dieses Verfahren vom 1. Oktober ds. Js. ab streng gehandhabt werden wird.

Es wird dringend empfohlen, daß die Interessenten möglichst frühzeitig ihre Anträge auf den Ausbau der Zufahrtstraßen dem Stadtbauamt einreichen.

Wiesbaden, 15. Februar 1900.

2785

Stadt-Bauamt: Frobenius.

Bekanntmachung.

Die Uebernahme des Verkaufes des in der städtischen Schlachthaus-Anlage zur Freibank verwiesenen Fleisches während der Zeit vom 15. August 1901 bis 31. März 1902 soll öffentlich vergeben werden.

Hierfür ist Termin auf **Montag, den 22. Juli 1901, Nachmittags 4 Uhr** in dem Bureau der Schlachthaus-Verwaltung anberaumt, wo die Bedingungen zur Einsicht offen liegen und die Angebote verschlossen rechtzeitig abzugeben sind.

Wiesbaden, den 10. Juli 1901.

3777

Der Vorsitzende der städt. Schlachthaus-Deputation,

J. B.: Dr. Vergas.

Bekanntmachung.

Die Betheiligten werden davon in Kenntniß gesetzt, daß während der Sommermonate April bis einschl. September der Fruchtmarkt um 9 Uhr Morgens beginnt.

Städt. Accise-Amt.

Städtischer Volksskindergarten

(Thuners-Stiftung).

Im Kindergarten Gustav Adolfsstraße 18, werden **nicht-schulpflichtige** Kinder der minderbemittelten und unbemittelten Stände, ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses nach zurückgelegtem 3. Lebensjahre aufgenommen.

Das Eintrittsgeld beträgt 50 Pf. und das Unterrichtsgeld monatlich 50 Pf. Dasselbe kann für mehrere Kinder aus einer Familie ermäßigt, oder ganz erlassen werden.

Alle Kinder erhalten Frühstück und haben dafür täglich 5 Pf. zu entrichten. Diejenigen Kinder, welche auf Mittagessen und Vesperbrod Anspruch machen, haben dafür weiter täglich für das Mittagessen 10 und für das Vesperbrod 5 Pf. zu bezahlen.

Anmeldungen werden Vormittags von 10—12 Uhr im Rathhause, Zimmer Nr. 11, entgegengenommen.

Wiesbaden, den 10. April 1901.

9800

Der Magistrat. Zu Vertr.: Mangold

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden, Friedrichstraße 15.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in Beträgen von 2 Mk. bis 2100 Mk. auf jede beliebige Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10 pCt. Zinsen giebt und daß die Taxatoren von 8—10 Uhr Vormittags und von 2—3 Uhr Nachmittags im Leihhaus anwesend sind.

Die Leihhaus-Deputation

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Rebplantagen in hiesiger Gemarkung werden auf die Schädlichkeit des an den Reben vorkommenden Pilzes *Peronospora viticola* — falscher Mehltau genannt — aufmerksam gemacht.

Derselbe tritt gewöhnlich Anfang August, oft auch schon im Juli auf und macht sich dadurch bemerkbar, daß auf der Oberseite der Rebenblätter gelblich verschwommene Flecken entstehen, welche in ihrer Ausdehnung schnell zunehmen und nach und nach braun werden. Die mit dem Pilz befallenen Blätter fallen rasch ab, wodurch die Reife der Trauben verhindert wird. Auch die Beeren selbst werden vom Pilz ergriffen und schrumpfen dann ein. Eine Wandtafel mit genauer Beschreibung und Abbildung des Pilzes ist im Rathaus, Zimmer Nr. 55 ausgehängt.

Ein vorzügliches Mittel gegen die *Peronospora* besitzt man in dem Bespritzen der Rebstöcke mit einer Lösung, die aus 3 Kilogramm frisch gebranntem Kalk und 2 Kilogramm Kupfervitriol in 100 Liter Wasser besteht. Man hängt das Kupfervitriol in einem Säckchen über Nacht in einen Teil des Wassers, damit es sich auflöst, und löst mit einem anderen Teile des Wassers den Kalk ab, um dann beide Lösungen nach dem Erkalten des Kalkwassers mit dem Reste der gesamten Wassermenge zu vermischen. Diese bläuliche Flüssigkeit sollte entweder vor oder sogleich nach der Blüte angewendet und 4 Wochen darauf von Neuem gebraucht werden. Das Mittel wirkt präservativ und hält die Krankheit von den Reben ab. Darum sollte man mit dem Bespritzen nicht warten, bis sich der Pilz bereits bemerkbar macht. Gute Spritzen sind diejenigen von Allweiler in Adolfszell (Boden) und von Vermorel in Villefranche (Rhône) in Frankreich.

Sind die Triebe und Blättchen der Reben noch sehr jung, so nehme man zum ersten Bespritzen der Vorsicht halber die doppelte Menge Wasser, auch vermeide man es, bei vollem Sonnenschein zu arbeiten. Ein drittes Bespritzen im August wird nur bei besonders heftigem Auftreten des Pilzes nötig sein.

Wiesbaden, den 9. Juni 1901.

3877

Der Magistrat.
In Vert.: Körner.

Die in heutiger Nummer amtlich empfohlenen

Rebspritzen

von Allweiler und Vermorel,
sowie andere bewährte Systeme,

und zu haben bei

3878

P. A. Stoss,

Bräuerei und Kellerei-Artikel.

Bekanntmachung.

Freitag, den 26. Juli 1901, Nachmittags 4 Uhr, wird das der Nachlassmasse Karl Pithan Hülfsbed in Wiesbaden gehörige dreistöckige Wohnhaus nebst Hofraum, gelegen an der Langstraße zwischen Philipp Beyer beiderseits, taxiert zu 50000 Mark, im Gerichtsgebäude, Zimmer 98, zwangsweise öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 13. Juni 1901.

2506

Königliches Amtsgericht 12.



Freitag, den 19. Juli 1901,

Morgens 7 Uhr: **Konzert des Kur-Orchesters**
in der Kochbrunnen-Anlage
unter Leitung des Konzertmeisters Herrn A. van der Voort.

1. Choral: „O Traurigkeit, o Herzeleid“ Mozart.
2. Ouverture zu „Titus“ Truhn.
3. Freuden und Leiden, Lied Hertel.
4. Walzer aus „Militaria“ Donizetti.
5. Serenade aus „Don Pasquale“ Joh. Strauss.
6. Potpourri aus „Indigo“ Muth.
7. Turner-Marsch

Abonnements-Konzerte

des
städtischen Kur-Orchesters
unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Herrn Louis Lüstner.
Nachm. 4 Uhr:

1. St. Quentin-Marsch Kéler-Béla.
2. Ouverture zu „Der lustige Krieg“ Joh. Strauss.
3. Notturmo J. Vogt.
4. Drei Tänze zu Shakespeare's „Henry VIII“ Edw. German.
a) Mohrentanz. b) Schäffertanz. c) Fackeltanz.
5. Backfischerln, Walzer Ziehrer.
6. Ouverture zu „Turandot“ V. Lachner.
7. Intermezzo aus „Ratcliff“ Mascagni.
8. Fantasie aus „Carmen“ Bizet.

Abonnements-Konzert

des
städtischen Kur-Orchesters
unter Leitung seines Kapellmeisters, des Kgl. Musikdirektors
Herrn Louis Lüstner
und unter Mitwirkung des
Piston-Virtuosen, Herrn Königl. Kammermusiker
Fritz Werner.
Abends 8 Uhr:

1. Festmarsch Hentschel.
2. Ouverture zu „Das Nachtlager in Granada“ Kroutzer.
3. Balletmusik aus „Faust“ Gounod.
4. Klänge aus Steiermark, Konzertstück für Cornet
à pistons Hoch.
Herr Fritz Werner.
5. Königslieder, Walzer Joh. Strauss.
6. Vorspiel zu „Lohengrin“ Wagner.
7. „Brillante“, Fantasie für Cornet à pistons Arban.
Herr Fritz Werner.
8. Malaguena aus „Boabdil“ Moszkowski.

Inserate finden in Stadt wie außerhalb im
„Wiesbadener General-Anzeiger“
die wirksamste Verbreitung.

Fremden-Verzeichniss

vom 18. Juli 1901 (aus amtlicher Quelle).

Adler Langgasse 32	Einhorn, Marktstrasse 30.
Bach Frl. Esch	Ott Kfm. Patschkan
Weinand Frl. Berlin	Bäumler Kfm. Nürnberg
van Hoffa Berlin	Wilhelm Kfm. Elberfeld
Warnecke „	Neumann Wien
Alleeaal Tannusstr. 3.	Hirsch Berlin
von Antipoff Petersburg	Löwenstein München
Coltof Fbkt. Amsterdam	Treidel Frankfurt
Coltof „	Eisenbahn-Hotel,
Coltof 2 Frl. „	Rheinstrasse 17.
Bahnhof-Hotel, Rheinstr. 23.	Abens Kfm. Köln
Kuhlmann Hameln	Huffner Zwanitz
Drusmann Fr. Berlin	Leyke m. Fr. Berlin
Stakner m. Fr. Bonn	Priesen Waidmanslust
Kreutzer Fr. Elberfeld	Meissner Magdeburg
Klienbeck Frl. „	Frahner Naumburg
Stenzel Fr. Gnewin	Tann m. Fr. Köln
Panke m. Fr. Köln	Müller Frl. Kirm
Hopp Fr. Berlin	Monitz Frl. Freiberg
Stäuley Stockholm	Knappstein Dortmund
Wieschke Mosigkau	Knappe Posen
Angler Ballenstedt	Kraus Regensburg
Dachstein Frl. Warschau	Müller Leipzig
Bellevue, Wilhelmstr. 26.	Reinike 2 Hrn. „
Schlos Denver	Hohendam Saarbrücken
Stern Fr. Amerika	Engel, Kranzplatz 6.
Altmann Frl. „	Michael Kfm. Berlin
Wendelaar 2 Frl. Amsterdam	Lipska Fr. Warschau
Hoffmann Frl. „	Englischer Hof,
Block, Wilhelmstr. 54.	Kranzplatz 11.
Eberhard m. Fr. Berlin	Grünthal Breslau
Zwei Böcke, Häfnerg. 12.	Tobias Fr. Hofgeismar
Wolter Stettin	Erbrprinz, Mauritiusplatz 1.
Jonas Fr. Reichenbach	Fluck München
Engels Fr. Bochum	Koch Eisenach
Brendel N.-Schönhausen	Herrmann Neustadt
Mann Fisenberg	Hugo Kassel.
Braubach, Saalgasse 34.	Hugo Frl. „
Spönnemann Frl. Nürnberg	Schmitz Wernigerode
Dahlheim, Taunusstr. 15.	Fluck Frauenstein
Rademacher Fr. Köln	Herrmann Nansenbach
Wolff „	Schierherr Bebitz
	Ramp Kfm. Duisburg
	Kröger Strassburg

Friedrichshof,
Friedrichstrasse 35.
Dörr Kf. Köln
Hölscher Fr. Gotka
Hotel Fuhr,
Geisbergstrasse 3.
Gelpner Kfm. Wien
Schloppstein Kirchheimbolanden
Insel Kfm. Metz
Phnzo Wetzlar
Grüner Wald, Marktstrasse.
Camal Fhkt. Köln
Strockhoff Amsterdam
Freund "
Strockhoff "
Klinger Stuttgart
Hahn Berlin
Schulze Kfm. Oelsnitz
Anzins m. Fr. Kassel
Lederhose m. Fr. "
Günther Glasgow
Günther Höhr
Blumenthal Wesel
Bloch Kfm. Paris
Hahn, Spiegelgasse 15.
Susebeth Berlin
Hardenberg Mülheim
Ravenstein Peine
Hardenberg Fr. Velbert
Ossenbichl Neveges
Conssault Antwerpen
Happel, Schillerplatz 4.
Eisenmenger Brandenburg
Kolrep "
Bleiche "
Linde Kfm. "
Pitser Prof. Mewe
Pitser Refr. "
Bäcker Battenberg
Schnotke Fr. Stolp
Hotel Hohenzollern,
Paulinenstrasse 10.
Wiernick Dr. Halle
Vier Jahreszeiten,
Kaiser Friedrichplatz 1.
Pascha Fr. Wien
de Brenkel Lüttich
de Lovendeghen Lovendeghen
Moore m. Fr. Chicago
Kaiserhof
(Augusta-Victoria-Bad),
Frankfurterstrasse 17.
Budberg Barou Wien
Erdödy Graf Varosdin
Petcatore Halberstadt
Eschmann Wien
Tranchant Paris
Katzenstein "
Lindberg Stockholm
Kölnischer Hof, kl. Burgstr.
Engelbrecht Mainz
Maruschke Gleiwitz
Goldenes Kreuz
Spiegelgasse 10
Voigt m. Fr. Neukirchen
Gertel Berlin
Hörmann Fr. Ansbach
Durek Mülheim
Pendel Mainz
Niewel Fr. Bensheim
Weisse Lilien Häfnerg. 8
Peineke m. T. Braunschweig
Kahn Fr. Nierstein
Göcke Braunschweig
Hauffe Tharand
Schulte Schalke
Baake m. Fr. Braunau
Niemann M.-Gladbach
Schniete m. Fr. Braunschweig
Rohn Pfr. Dornhausen
Ackermann Fr. Mörfelden
v. Oberstein Fr. Berlin
Alsen Ob.-Ingelheim
Schedan Forbach
Mehler Mühlgasse 3
v. Weltzin Hannover
Meyer Minden
Fischer Oberlin. im ostasiat.
Reiter-Regmt. China

Metropole & Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Schulder Kfm. Wald
Husmert Kfm. "
Gaastut Kfm. "
Schiller Hannover
Krause Peine
Bingmann Hinde-Hütte
Monastilsky Petersburg
Eisenberg Warschau
Lang m. Fr. Newyork
Lang Fr. "
Kraus m. Fr. "
Minerva,
kl. Wilhelmstrasse 1-3.
Thoma Charlottenburg
Schmidt Lt. Berlin
v. Roy M.-Gladbach
Wiemann Neumünster
Nassauer Hof,
Kaiser Friedrichplatz 3.
Rowohl Fr. Bremen
Nolden Fr. "
Ostwald Amsterdam
Hasberg Newyork
West Dr. "
West Fr. "
Wood Honble Canada
Wood "
Nerotal (Kuranstalt),
Nerotal 18.
Meyer Fr. O.-Ingelheim
Müller Bamberg
Nonnenhof, Kirchg. 39/41.
Karsch Frankfurt
Breiter Krefeld
Axner "
Winner Neuwied
Franz Montabaur
Rübensbruch Solingen
Chrotiere Kfm. Paris
Mayer Bremen
Oplinski "
Braun m. Fr. Hamburg
Braun Kfm. "
Duyts Amsterdam
Klug m. Fr. Köln
Hermann m. T. Kiel
Lütins Fr. "
Schmidt Kfm. Darmstadt
Oranien, Bierstadterstr. 2.
Stange m. Fr. England
Park-Hotel (Bristol), 9.
Wilhelmstr. 28-30.
Rose m. Fam. Chicago
Rose Newyork
Graf Fr. Warschau
Petersburg, Museumstr. 3.
v. Daschkoff Fr. Moskau
Gorski Fr. "
Zur neuen Post,
Bahnhofstr. 11.
Raue m. Fam. Gera
Assmann Mülhausen
Kunze Fr. "
Willi München
Becker Hannover
Maus Newyork
Pfälzer Hof, Grabenstr. 5.
Christ Kfm. Hagen
Schnorbus Ing. Hamburg
Wildermann Münster
Zur guten Quelle, Kirchg. 3.
Senger Kfm. Baltimore
Buss, Kfm. Elberfeld
Schad, Kfm. Giessen
Quisisana, Parkstr. 4, 5 u. 7.
Sinnig, cand. jur. Rostock
Frhr. v. Bissing Darmstadt
Vellinghausen, Fr. Düsseldorf
Reichspost, Nicolassstr. 16.
Weiss, 2 Hrn. u. Fr. Amerika
Beuthage Kinderhaus
Holtry "
Kohlhepp Steinau
Seliger Lippstadt
Rhein-Hotel, Rheinstr. 16.
Bromm m. Fr. Marburg
Quitmann Brüssel

Sommerhoff
Malan m. Fr. Frankfurt
Bartmann Süd-Afrika
Joubert, Fr. "
Schmidt, Dr. m. Fr. Schlesien
Lyons m. Fr. London
Osting, Fr. Haag
van Idsinger m. Fr. s'Gravenhagen
Osting Arnheim
Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Busine, Ingen. Mons
Wolfram, Kfm. Wien
Savoy-Hotel, Bärenstr. 3.
Lachmann, Kfm. Brieg
Nehemins, Kfm. Altona
Zucker, Fr. Wien
Dürstenfeld, Fr. m. T. Jaroslau
Weiskopf, Advokat Paris
Cassel, Fr. Köln
Hartog Kalk
Schweinsberg,
Rheinbahnstrasse 5.
Schubert, Stud. Dresden
Bärtich, Stud. "
de Gréoff Duisburg
Meivs Bergen
Mohr m. Fr. Hoheneichel
Mohr, Referendar Hamm
Dipp Köln
Songders Amsterdam
Monjan, Kfm. Barmen
Käniug Stuttgart
Mirus Frankfurt
Birnbaum Berlin
Müller m. Fr. St. Johann
Schückhaus Köln
Schindeibauer, Fr. u. Fr. Berlin
Sproten-Dolt m. Fr. Rotterdam
le Sproten "
Jonsen m. Fr. "
Hallegen m. Fr. "
Fabrition, Kfm. Kalk
van-Wien Würzburg
v. Nagel, Fr. Berlin
Kopff Koblenz
Spiegel, Kranzplatz 10.
Bandmann Dortmund
Tannhäuser, Bahnhofstr. 8.
Greiff m. Fr. Frankfurt
Thies m. Fr. Hannover
Weaver, Kfm. Newyork
Beifuss Frankfurt
Hinsch, Fr. u. Fr. Hamburg
Taunus-Hotel, Rheinstr. 19.
Besser, Fr. Berlin
Schmitz Köln
Urschel, Fr. "
Brand, Hr. u. Fr. Saalfeld
Teuls, Kfm. St. Avoird
Cohen m. Fr. Köln
Kraney, Fr. m. T. Werne
Kraney, Kfm. Nürnberg
Brohwer, Dr. Amsterdam
Eggers, Dr. "
Mohlighen m. Fr. Lüttich
Santkin m. Fr. "
v. Gemmingen, Fr. Baron m. T. B.-Baden
Feldt, Fr. Neustadt
Rossequöl, Kfm. London
Kohl Heusweiler
Wenk, Kfm. Darmstadt
Union, Neugasse 7.
Westermann, Kfm. Cleve
Teutenburg Barmen
Denka Frankfurt
Reif m. Fr. Strassburg
Victoria, Wilhelmstr. 1.
Plasberg m. Fam. Utrecht
Rühl m. Schw. Amsterdam
v. Bossmann m. Fr. Warschau
v. White, Fr. "
Giesen, Kfm. Düsseldorf
Schlesinger, Fr. m. T. Baltimore
Lange m. Fam. Jekaterinoslaw
Jerguson, Stud. Edinburg
Günther, Kfm. Radesheim
Vogel, Rheinstr. 27.
Dietrich m. Fr. Kassel

Küchel, Kfm.
Deilmann, Kfm. Bützbaach
Priek, Kfm. Wetzlar
Ri di, Kfm. Berlin
Kramer München
Jurin "
Stumpf m. Fr. "
Wahl m. Fr. Schw. Hall
Soenke, Fr. Florenz
Hoppe, Kfm. Solingen
Vollert, Ingen. Godenbergh
Giesen, Oberpfarrer Wickrath
Weins, Bahnhofstr. 7.
Jeanin Düsseldorf
Stuve, Fr. Charlottenburg
Rhodes, Fr. "
Risch, 2 Fr. Dresden
v. Clausewitz Berlin
Burburg Mettmann
Esser "
Westfälischer Hof,
Schützenhofstr. 3.
Ladisch m. Fr. Neufahrwasser
Drescher m. Fr. Berlin
Konsbrück m. Fr. Remilly
In Privathäusern:
Kuranstalt Dr. Abend,
Parkstrasse 30.
v. Perbandt Wahlstadt
Phillips Newyork
Villa Beaulieu, Nerothal 16.
Levy, Dr. med. Berlin
Gr. Burgstr. 3 III.
Scheibel, Fr. m. 2 T. Frankfurt
Pens. Credé, Leberberg 1.
Osterwald, Fr. Frankfurt
Hübner m. Fr. Düsseldorf
Hörich Berlin
Kolbe, Major Stettin
Evang. Hospiz, Emserstr. 5.
Ende, Fr. Planitz
Schumacher, Fr. m. T. Elberfeld
Knebel Barmen
Aschermann, Fr. Gr. Glogau
Villa Garfield, Mozartstr. 1 a.
Stockstadt, Fr. Christiania
Luft, Fr. Homburg
Busse, Kgl. Oberförst. Diepholz
Wunderlich Marseille
Gachet, Fr. u. Fr. Paris
Cossar m. Fr. Ealing
Kapellenstr. 8 I.
Reinhard Dresden
Siebers, Dr. med. Lugan
Kapellenstr. 10.
Steindorff Herzberg
Boimann, Hotelbes. Sterkrade
Piontek Gleiwitz
Kapellenstr. 14.
Limbach, Fr. m. T. Chicago
Langgasse 48 II.
Seilheimer, Fr. Framersheim
Pension Mon-Repos,
Frankfurterstr. 6.
Spieker Kfm. Köln
Stuiwinga Fr. Groningen
Mulder Fr. "
Berg Fr. Sappemer
Kersten Fr. Duisburg
Röderstr. 39.
Richter Niederboblitzsch
Einhorn Bursersdorf
Saalgasse 38.
Schnurmann Ludwigshafen
Villa Siesta,
Kapellenstrasse 16.
Amschislawski Charkow
Taunusstr. 48.
Hurwitz Königsberg
Pension Winter
Sonnenbergstr. 14
Stevens Fr. Rotterdam
Oppenheimer Leiden
Chevalier m. Fr. Mylau
Spiegel Fr. Berlin
Kok Fr. Rotterdam